

Fontane, Theodor: Der alte Fritz (1858)

1 Bist endlich da! Gott sei's geklagt,
2 Hast lange warten lassen;
3 Nun lehr' uns wieder, unverzagt
4 Den Feind beim Schopfe fassen,
5 Den Feind in Ost, den Feind in West,
6 Die Feinde drauß und drinnen,
7 Zerreiß die Netze dicht und fest,
8 Womit sie uns umspinnen.

9 Blitz' nur herab von deiner Wacht,
10 Solch Wächter mag uns taugen:
11 Wir brauchen wieder, Tag und Nacht,
12 Die Alten-Fritzen-Augen;
13 Blitz' nur herab! und wenn im Nu
14 Die Schleicher du erraten,
15 Dann heb den Stock und droh: »Du, du!«
16 Wie weiland dem Kroaten.

17 Blitz' nur herab von deiner Wacht;
18 Und wenn uns Feinde spotten,
19 Pandurentum und Slawenmacht
20 Sich rings zusammenrotten,
21 Dann, dir zu Füßen, weck' und wink'
22 Dem alten Leibhusaren
23 Und sprich: »He, Zieten, sattl' Er flink,
24 Wir woll'n mal drunter fahren.«

25 Vor allem aber blitz' ins Herz
26 Den Lenkern und den Leitern,
27 Sei du das Vorgebirg von Erz,
28 Dran ihre Ängste scheitern;
29 Ruf ihnen zu: »
30 Dies Preußen aufzurichten,

31 Es tut nicht gut, es tut nicht gut
32 Solch Zagen und Verzichten.

33 Wohl, angesichts von meinem Schloß,
34 Mag ich hier droben wohnen,
35 Einschmelzt mich zu Kanonen;
36 Wohl thron' ich hier auf sichrem Sitz,
37 Mein Schimmel selbst ward erzen,
38 Doch sichrer thront der alte Fritz
39 In alten Preußenherzen.«

(Textopus: Der alte Fritz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48337>)